

Ueberdies haben wir im November zwar nach dem Kalender noch Herbst, aber in dem größern Theil von Deutschland und im ganzen Norden gewiß, zuweilen schon einen recht hübschen Winters-Anfang, wo nicht gar voller Winter im Schneegewand mit Eis verbrämt.

Daher gedenken wir das Novemberblatt Nr. 11 wo möglich schon im October zu liefern und darin möglichst warme, für Winters-Anfang berechnete Modebilder zu geben, auch jedenfalls den nützlichen Rath ertheilen, gelegentlich die Mäntel von vorigem Winter, die Crispins, Carbonaris, Burnuß &c. aus dem Schrank zu holen und tüchtig auszuklopfen; die warmen Ueberzieher und Paletots bereit zu legen, bis vielleicht späterhin die Modeerfinder von Paris und London in solchen Branchen Neuigkeiten zu Markt bringen und die vorjährigen Neuigkeiten auf den Trödelmarkt verweisen werden.

Mod ebilder.

Seitdem die Bildung der neuern Zeit alles Großartige aus dem Jagdwesen verbannt hat und die früheren beliebten Hauptjagden ganz aus der Mode gekommen; seitdem das Wild in den Wäldern ausgerottet ist und das kleine Wild auf dem Feld jährlich sichtbar sich mindert, verbreitet sich die Jagdlust mehr und mehr durch alle Volksklassen und wird in manchen Gegenden bei den Städten so sehr eine Sache des Bontons, daß Leute auf die Jagd gehen, nicht etwa, weil sie Vergnügen daran finden, sondern lediglich, weil es einmal Mode ist, auf die Jagd zu gehen, weil ein Gentleman jede Mode mitmachen muß und am Ende Jedermann sich für einen Gentleman hält.

Dieser Zustand der Dinge macht es uns zur natürlichen Pflicht, von den Dukenden von zu London und zu Paris erfundenen neuen Jagdkostümen wenigstens einige zur beliebigen Auswahl vorzulegen, solche, die am wenigsten der Karikatur sich nähern, für die Zwecke der Jagd am meisten sich eignen und unserm Klima angemessen seyn dürften.

Ich gebe heute drei Jagdanzüge mit den Bildern Nr. 51, 52 und 55.

Jagdanzug Nr. 51:

Ein Rock von veilchenblauem Sammet, an der Taille durch einen lackirten Ledergürtel, der innen weich abgenäht ist, stramm angehalten.

Pantalons von Fil d'Ecosse mit Linien gestreift, unter dem Knie durch einen Schnallengürtel festgehalten.

Kamaschen von Damhirschleder, nach unten trichterförmig geschnitten, an den Seiten durch Schnallen oder durch breite Lederbügel geschlossen.

Der Jagdrock ist in Form eines Frackpaletots geschnitten; auf der Hüfte sitzt eine Tasche mit viereckiger Patte; die Schöße sind nur wenig ausgerundet; unten am Vordertheil ist der Rücken für lange Taille geschnitten und unten wenigstens 5 Centimeter breit. Bei dieser langen Taille müssen die Rückentheile wohl anliegen, wenn der Rock gut aussehen soll; er muß völlig geschnitten werden und zwar mittelst einer Linie, die von der Carrure ausgeht und das Untertheil der Taille durchschneidet; auf dieser Linie wird das Untertheil der Naht an der Seite bis zu der Höhe von 5—6 Centimeter tüchtig ausgeschnitten. Der Ärmel wird knapp gehalten und hat einen ausgeschweiften Aufschlag. Durch 6—7 große vergoldete Knöpfe geschlossen, legt sich der Rock genau auf die Brust an, das Halsloch ist hoch, Revers und Kragen sind sehr schmal und bilden zusammen eine Spitze à la Française.

Alles Weite und Ueberflüssige muß bei dieser Kleidung vermieden werden; nichts von großen Revers, nichts von weiten Ärmeln, weil dies Alles auf der Jagd geniren würde.

Die kurzen Hosen sind so geschnitten, daß sie das Knie bedecken; von der Spalte innen bis hinab muß die Vorderhose breiter gehalten werden als die Hinterhose, damit die Naht gerade an die Seite des Schenkels und des Knies falle. Diese Jagdhose ist sehr verschieden von dem Schnitt einer englischen Livreehose, bei der sich die Naht über das Knie dreht.

Der Jagdanzug, Bild Nr. 52, wird wahrscheinlich der Mehrzahl der deutschen Jagdfreunde durch